

# St. Peter's-Blatt.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 6. Dezember. 1904.

No. 41

## Drei Kinder verbrannt

In Brandon finden 2 Kinder in Beresford 1 den Tod in den Flammen. Eltern in beiden Fällen abwesend.

Wie gefährlich und leichtfertig es ist, kleine Kinder allein zu Hause zu lassen, haben 2 Elternpaare in Manitoba zu ihrem Leidwesen erfahren. In Brandon verbrannten zwei kleine Kinder eines etwas über 2 Jahre, das andere 13 Monate alt, am Freitag Morgen in dem Feuer, welchem Herrn Bowen's Haus nahe dem Brandon College gelegen zum Opfer fiel. Herr Bowen war auf Arbeit und Frau Bowen zu einer Nachbarin gegangen und hatte ihre drei Kinder zu Hause gelassen. Eine andere Nachbarin sah das Feuer und teilte es Frau Bowen mit. Letztere eilte zurück und es gelang ihr, ein Baby zu retten, auch dieses war bereits von den Flammen arg versengt. Es war jedoch unmöglich, die beiden andern zu retten, da das Haus bereits einer Feuersäule gleich. Das Feuer muß durch eine umgeworfene Lampe, oder den Ofen entstanden sein, niemand weiß wie. Die Feuerbrigade kam zwar, konnte jedoch nicht mehr helfen.

Der andere Fall betrifft einen Farmer bei Beresford, Man., Namens J. Cox, dessen dreijährige Tochter den Flammentod erlitt. Das kleine Mädchen war allein zu Hause, während die Eltern Farmarbeit verrichteten. Es riß eine Lampe vom Schreibtisch, dieselbe zerbrach und bespritzte das Kindes Kleider mit Kohlbl. Arglos wie Kinder sind, entzündete das Mädchen nun ein Streichholz, um seine Lampe anzusteden, hierbei muß das Streichholz die Kleider berührt haben und sofort standen dieselben in Flammen. Das Kind scheint sich darauf zunächst aufs Sofa geworfen und danach versucht zu haben, die Thür zu erreichen, aber es wurde von Schmerzen überwältigt und fiel zu Boden. Als die Mutter nach Hause zurückkehrte, fand sie dasselbe zu ihrem Schrecken voller Rauch und ihre kleine Tochter auf dem Boden fast zur Unkenntlichkeit verbrannt.

## Eisenbahn-Unfall bei Kamini-siquia Out.

Unsere Zeitung würde nicht vollständig sein, wenn wir nicht wieder über einen Eisenbahnunfall zu berichten hätten. Diesmal wurden „nur“ zwei Mann verletzt. Der Unfall ereignete sich Dienstag Morgen um 9 Uhr auf der Hauptlinie der C. P. R. bei Kamini-siquia. Der ostwärts

fahrende Transcontinental streifte Fort William zu, als er plötzlich ohne Warnung auf das Ende eines Frachtzuges aufstieß. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde schwer an der Hand verletzt und ein Arbeiter, der auf dem Güterzuge sich befand, trug sehr ernste Verletzungen davon. Die übrigen Zugbediensteten kamen mit dem Schrecken davon. Man glaubt, daß die Zugmannschaften des Last Frachtzuges nachlässig waren und nicht beobachtet hatten, daß das Ende ihres Zuges das Hauptgeleise nicht verließen. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde gänzlich zertrümmert und der Cabuswagen und zwei Güterwagen des Frachtzuges wurden schwer beschädigt.

## Räuber in Rosser, Man.

Price's Kaufladen heimge sucht Geldschrank mit Nitroglycerin gesprengt. - \$800 geraubt Spuren deuten auf Flucht nach Winnipeg

Die Räuber, die seit einiger Zeit Manitoba mit ihrem unwillkommenen Besuche beehren, haben ein weiteres Lebenszeichen von sich gegeben, welches zeigt, daß sie ihre Thätigkeit in die Nähe Winnipegs verlegt haben. Freitag nach Mitternacht wurde ein Einbruch in Price's Kaufladen in Rosser, Man., verübt; der Geldschrank mit Nitroglycerin gesprengt und \$800 in Baargeld geraubt. Die Commis in Price's Laden haben bis nach Mitternacht gearbeitet und nichts verdächtiges bemerkt. Als der Laden am Morgen geöffnet wurde, fand man, daß der Geldschrank gesprengt und sein Inhalt nach allen Richtungen zerstreut. Zwei Pakete mit Banknoten hatten sich in demselben befunden, eines mit \$500 der Ogilvie Milling Co. gehörig u. ein anderes von \$300, das Herrn Prices Eigentum war. Diese beiden nahmen die Räuber mit sich und außerdem noch Schmuckstücke der Frau Price.

In den Laden waren die Räuber von hinten gelangt, indem sie mit einem Brecheisen die Thüre öffneten. Werkzeuge für die Zerstörung des Geldschrankes hatten sie sich von dem Werkzeughaus der C. P. R. geholt. Die Geldschrankthür war aus den Angeln gerissen und Waren umhergeworfen, aber trotz des Lärms, den dies verursacht haben muß, hatte Niemand im Dorfe irgend etwas gehört. Nachdem sie noch einen Belzrock genommen, machten sich die Räuber auf den Weg nach Winnipeg, dem Bahngeleise folgend. Dies ist ersichtlich aus Papierstreifen, welche sie

zerzissen und beiseite geworfen. Polizeichef McRae wurde sofort benachrichtigt, welcher mehrere Polizisten mit Verfolgung der Räuber betraute.

## Aus Canada

Das Zollamt hat entschieden, daß Boote aus Eisen oder Stahl, sowie Lokomotiven zollpflichtig sind.

Das Erziehungsdepartement in Regina berichtet, daß in den Territorien letztes Jahr die Schulen von 27441 Kindern besucht wurden.

Am 30. November beging Prince Albert seine Erhebung zur Stadt durch eine großartige Feier.

Landfucher aus Dakota und Minnesota haben den Ramsack - Distrikt (Nord-Ost - Assiniboia) bereits und 6 Sektionen Land gekauft. Ueber 100 Ansiedler haben sich im Sommer dort niedergelassen.

Ein trauriger Unfall hat sich in Medicine Hat zugetragen. Albert Strang ging am vergangenen Samstag nach Walsh auf die Entenjagd und wurde am folgenden Tage mit einer Schußwunde im Gesicht tot aufgefunden.

Die neue Arcola-Regina Bahn wurde dem Betriebsdepartement der C. P. R. übergeben. Zuerst werden nur halbwochentlich Züge verkehren, die jedoch bei eintretendem Bedarf vermehrt werden sollen. Die Bahn, welche eine Verlängerung der Strecke von Schweizer Junction - Arcola ist, ist 113 Meilen lang und läuft mit der Portal Zweigbahn parallel und schneidet durch Land, welches reich an natürlichen Hilfsquellen und in rascher Besiedlung begriffen ist. Durch diese Bahn erhält die C. P. R. ein doppeltes Geleise von Winnipeg nach Regina, was sowohl dazu dienen wird, während der Erntebeförderung Verkehrsstörungen zu verhüten, als auch bei Unglücksfällen auf der Hauptlinie die Möglichkeit gibt, die Nebenlinie zu benutzen. Hochwasser, Abbremsen einer Brücke, oder andere Verkehrsstörungen werden daher jetzt nur wenige Stunden Verspätung verursachen, da die neue Linie nur um geringes länger ist.

Bei einem Neubau in der Lombard Straße, Winnipeg, stürzte der Dachstuhl ein und wurden zwei Arbeiter

schwer verletzt. Einer derselben, der einen Schädelbruch erlitt, wird wohl sterben.

Die C. P. R. wird diesen Winter in Winnipeg eine zweigeleisige Stahlbrücke über den Assiniboine - Fluß errichten.

Herr A. von Hammerstein ist von seiner Tour vom Norden zurückgekehrt. Er berichtet, daß seine Bohrungen nach Delben besten Erfolg gegeben hätten.

Die Vermessungsarbeiten der amerikanischen Great Northern Eisenbahn von der Iron Range Gegend im nördlichen Minnesota nach Beaudette sind vollendet worden und soll der Bau sofort in Angriff genommen werden. In Beaudette soll dann ein Anschluß an die Canadian Northern gemacht werden und so eine direkte Bahnverbindung zwischen Duluth und Winnipeg hergestellt werden.

Um Edmonton fanden große Prarie-feuer statt.

In Elgin, Man., brach in der Wäscherei des Elginhauses Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß an Rettung nicht zu denken war. Da eine große Anzahl Gäste im Hotel waren, bemühte man sich, diese zu retten. Es war schwer, zu ihren Zimmern zu gelangen, da alles mit Rauch gefüllt war. Ein 60jähriger Mann konnte nicht gerettet werden und fand seinen Tod in den Flammen. Viele Gäste verloren alle ihre Effekten. Außer dem Hotel brannte noch Marshall's Impiement Lagerhaus nieder.

Auch in Brandon richtete ein Feuer Donnerstag Morgen Verheerungen an. Durch eine überhitzte Ofenröhre entstand ein Brand im Souher Block in Rosser Ave. Ein Fahrrad- und ein Kleidergeschäft brannten aus. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 1000 Dollar.

Peter Kulgin, ein Ungar, wurden in Fort William von einer Lokomotive beide Beine abgefahren. Der Verunglückte, der Weib und Kinder in Ungarn hinterläßt, starb nach einigen Stunden, ohne die Besinnung wieder zu erlangen.

In Fort William brannten zwei Gasoline- und eine Dampfmaschine nieder. Das Boothaus wurde auch von dem Feuer ergriffen und wurde mit mehreren kleinen Booten gleichfalls ein Raub der Flammen.

Der Dampfer „Wyoming“ ist zur Nachtzeit fünf Meilen von Point Barques auf dem Huronsee untergegangen. Die dreizehn Mann seiner Besatzung wurden von der Lebensrettungsstation gerettet. Der „Wyoming“ war vom Superiorsee nach Goderich mit einer Ladung Bauholz unterwegs; er hatte im Huronsee gegen schweren Wellenschlag zu kämpfen und sank schließlich in tiefem Wasser.

Bei Witby, Ont., fand ein Zusammenstoß zweier Züge der G. T. R. statt. Die Zugbeamten trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Paul Paradis, Ingenieur der Regierung, wird Ende November mit der Arbeit für eine Straße vom Athabasca nach der Peace River Gegend beginnen. Die Regierung hat hierfür 15,000 Doll. bewilligt und will die Straße durch die Gegend nördlich vom Athabasca, welche viele Schwierigkeiten bietet, herstellen, um den Zugang zu dem reichen Ranchland zu erleichtern. Während des Winters wird die Straße vermessen und die Bäume werden gefällt, sodas die Säbarbeiten früh im Sommer ausgeführt werden können. Es werden zwei ziemlich lange Brücken gebaut werden müssen über Flüsse, die noch keinen Namen haben. Die Straße soll im Sommer 1905 vollendet werden.

Die Absteckungsarbeiten zur Festlegung der Alaska Grenze sind für dieses Jahr wegen der eintretenden Kälte vollendet. Herr Bigger, der die Arbeiten der canadischen Abteilung leitete, erzählte bei seiner Rückkehr von den Schwierigkeiten seiner Aufgabe. Es war äußerst schwierig, den nötigen Proviant für die 60 Mann, die angestellt waren, zu beschaffen. Das Wetter war zudem kühl und durch die Feuchtigkeit der Luft besonders unangenehm. Manchmal regnete es tagelang und teilweise war auch Mangel an Proviant vorhanden.

Philipp Goldberg, ein israelitischer Händler mit gebrauchten Waren in St. Antoine Str., Montreal, wurde zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Er hatte die aus der Wohnung des Rev. E. Hill vor 6 Wochen von Albert Olson, Jennie Barrie und Kate Duff gestohlenen Gegenstände gekauft. Dieselben wurden auf 800 Dollars im Werte geschätzt und Goldberg bezahlte 11 Dollar. „Häut gemacht a gutes Geschäft mag er damals gesagt haben, jetzt aber denkt er wohl anders.“

**Provincial Autonomie für die Nord West Territorien**

Vor den Wahlen sagten die Konservativen, wenn die Liberalen wiedergewählt werden, dann würden die Territorien nie Provincial Autonomie erhalten. Es ist jetzt noch kein Monat seit der Wahl verfloßen und bereits kommt die Kunde aus Ottawa, daß auf Anfang Januar eine Konferenz zwischen Vertretern der Dominion Regierung und derjenigen der Territorien angeordnet, um die Frage der Gewährung von Provincial - Autonomie zu beraten. Als Vertreter der Dominion Regierung werden Premier Laurier und Hon. Clifford Sifton fungieren, von Seiten der Territorial - Regierung sind noch keine Vertreter bestimmt. Es heißt neuerdings, daß die größere Wahrscheinlichkeit sein wird, daß eine Nord und eine Süd - Provinz gebildet werden wird. Beschlossen ist natürlich noch nichts hierüber. Der Plan einer Nord- und Südprovinz würde entschieden viel Gegner finden; ein Teil der auf jeden Fall unzufrieden sein wird,

ist Saskatchewan. Dieser Distrikt ist für eine selbstständige Provinz Saskatchewan; was die Bildung von 3 Provinzen erfordert würde. Dieser Plan hat kaum Aussicht auf Erfüllung, würde auch kaum ratsam sein, da die Kosten für einen dreifachen Regierungsapparat für die doch immerhin noch geringe Bevölkerung zu groß sein würden. Wir persönlich würden am liebsten nur eine Provinz sehen, was die Verhältnisse ziemlich unverändert lassen würde. Es hätte den Vorzug, daß Kleinbahnbau viel besser betrieben werden könnte. Wäre nur eine Provinz, so würden längst gewünschte und bereits mit Freibrief versehene Bahnen gebaut werden wie Regina - Edmonton und Yorkton Regina. Andere gleichartige Interessen könnten auch besser durch eine Provinz wahrgenommen werden. Als Einwände gegen eine Provinz wird dagegen betont, eine derartig große Provinz bedürfe eines ganz besonders erfahrenen Staatsmannes zur Leitung und diese seien schwer zu finden, andererseits Manitoba würde Entschädigung beanspruchen und vergrößert werden wollen, um nicht neben der großen neuen Provinz zu verschwinden. Ganz beweiskräftig erscheint uns keiner derselben. Einmal, falls ein Land eines Staatsmannes benötigt, hat es ihn noch stets gefunden, zweitens ist gar kein Grund vorhanden, warum Manitoba nicht nach Norden hin vergrößert werden könnte. Falls dabei ein kleines Stückchen von dem nach Osten sich über Manitoba erstreckenden Teil Saskatchewan der noch so gut wie unbesiedelt ist, abgetreten würde, so könnte dies kaum von den Territorien übel genommen werden. Aber wie bereits erwähnt, zur Zeit ist die Stimmung in maßgebenden Kreisen gegen einen solchen Plan.

**Kartoffeln als Mastfutter für Rindvieh.**

Bei der Verwendung von Kartoffeln als Mastfutter für Rindvieh ist die Zubereitung durch Dämpfen am empfehlenswertesten. Da bei der Mast größere Mengen von Kartoffeln gereicht werden müssen, so würde die Ernährung mit rohen, zerkleinerten Kartoffeln wegen der oft in bedeutenden Mengen auftretenden Bitterstoffe minder gute Erfolge haben. Das Kochen der Kartoffeln ist wohl nur in kleinen Wirtschaften durchführbar und immer mit bedeutenden Verlusten an Nährstoffen verbunden, sodas sich das Dämpfen als die richtige Vorbereitung dieses Futtermittels erweisen dürfte. Allerdings wird die Verdaulichkeit nicht dadurch erhöht, wie vielfach angenommen wird, sondern nur die Schmackhaftigkeit des Futters, und das Tier wird dadurch zur erhöhten Futteraufnahme angeregt, was besonders bei der Mastung sehr wertvoll ist. Immer aber müssen die Kartoffeln nach dem Dämpfen zerkleinert werden, was durch Quetschmühlen geschehen kann, falls man keinen Henzedämpfer hat. Die günstige Wirkung der gedämpften Kartoffeln wird natürlich wesentlich durch die Beschaffenheit des Beifutters, welches reich an stickstoffhaltigen Stoffen sein muß, beeinflusst.

Edmonton, 30. Nov. — Die Verhandlungen gegen Marianowski, Klumbies und Spannel sind beendet. Der Gerichtsfall war vom frühen Morgen bis Mitternacht überfüllt. Marianowski gab zu, den fatalen Schuß gethan zu haben, aber ohne Absicht, sondern nur durch Zufall. Marianowski wurde des Totschlags schuldig befunden und zu 14 Jahre Gefängnis verurteilt. Klumbies und Spannel wurden freigesprochen.

**Eine gute Gelegenheit**

für einen deutschen Katholiken der geneigt ist, die Geschäftsleitung eines Hotels in der St. Peters Kolonie, Saskatchewan, Canada zu übernehmen, sobald die neue Eisenbahn in Betrieb ist.

Es ist absolut notwendig, daß der Betreffende genügende Geschäftskenntnisse besitzt und ehrlich und aufrichtig ist.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an

H. J. Haslam, Muenster, Sask.

**Great Northern Hotel.**

Katholisches Gasthaus.

Rosher, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters' Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters' Colonie.

**Sichere Genesung aller Kranken Granthematische Heilmittel.**

(auch Bannscheldismus genannt) Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,

Special-Arzt der Granthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse, Leiter-Draver W. Cleveland, O. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

**Widerspruch.**

Gerade wenn jemand ihnen das Herz sticht, glauben die Mädchen, daß es ehrlich mit ihnen gemeint ist.

**The Canada Territories Corporation Ltd.,**

**Vollständige Ausrüstungen**

für Ansiedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern. Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson,

Manager,

Rosher, N. W. T.

**General Store in Vossen.**

Ich habe bei unserem Postmeister, Herrn Frank Vossen auf Sec. 16. T. 37 R. 18 einen General Store eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

Josef Hufnagel, Vossen, Sask.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Ich erlaube mir, hiermit bekannt zu machen, daß ich in St. Anna, Sask. einen General Store eröffnet habe. Ich habe eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen fertigen Herren & Knaben Anzügen, Unterkleider Pelzen, Handschuhen und Gummischuhen etc. etc, sowie Eisenwaren Farm-Maschinen und Farm-Gerätschaften. Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Arnold Danf. St. Anna, Sask.



Der leichtlaufende CANADIAN

**AIRMOTOR**

ist die beste und billigste Kraft für den Farmer, da derselbe kein Feuerungs-Material braucht.

Jetzt ist es an der Zeit, einen aufzustellen zum

Getreidemahlen, Futter schneiden, Holzjagen und Wasserpumpen.

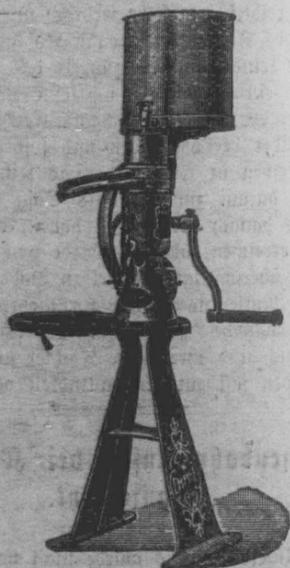
Wir liefern Ihnen eine Ihnen eine ganze Ausrüstung, und bauen dieselbe auf.

Wir sind die Verkaufsagenten der berühmten

**EMPIRE CREAM SEPARATOR.**

Dies ist der beste Abrahmer der existiert. Schreiben sie für Katalog, wir senden Ihnen denselben frei.

ONTARIO WIND ENGINE & PUMP CO., LIMITED, 83-91 Chambers St., Winnipeg.



### Zur Unterhaltung.

#### Die Ermordung von Missionären und Schwestern in der Baining Mission.

(Schluß.)

Aus dem Hause des Vater Rascher und dem der Schwestern waren Wäsche, Kleider, Fleischkonserven, Messer, Mehlleider (mit Ausnahme der Stolen, Manipel und Ballen), Altartücher verschwunden. Alles übrige, das für die Räuber keinen Wert hatte, lag bunt durcheinander: Kelche, Lampen, Bücher, Stühle, Schultafeln u. s. w. Von den Feldbetten und Klappstühlen war das Segeltuch abgeschnitten. Die Wohnungen der treu gebliebenen Baininger waren ebenfalls vollständig ausgeplündert. An den Häusern selbst und an der Kirche war nichts beschädigt als die Türe, welche gesprengt war, um die Schwester Anna zu töten.

Nachdem die Station durchsucht war, wurden zwei Abteilungen gebildet, die erste blieb auf der Station, um die Toten zu beerdigen. Auf dem Kirchhof wurde in dem festen Lehmboden ein einziges großes Grab gemacht. Die neu gebliebenen Baininger Jünglinge trugen die Leichen zum Kirchhof. Ein schauerlicher Leichenzug. Weicher Anblick, als die acht Leichen nebeneinander im Grabe lagen, die bewaffneten Bulaarbeiter den Kirchhof, die Polizeisoldaten mit geladener Gewehr das Grab umstanden und der Priester, Vater Kleinmüller, die geladene Flinte an seine Hüfte legte, um die Begräbnisgebete zu sprechen! Nach der Beerdigung ließ der Arzt das Wohnhaus des Vater Rascher von den Blutlachen reinigen, damit man die Nacht darin zubringen konnte.

Die andere Abteilung hatte inzwischen einen Streifzug durch die umliegenden Gehöfte gemacht, die aber von den Bewohnern verlassen waren.

Am Abend war die Abteilung wieder in St. Paul. Die Nachtwache, bestehend aus vier Soldaten — einem an jeder Ecke des Hauses — und einem Weifen, wurde alle zwei Stunden abgelöst.

Am folgenden Tag, Dienstag, ging die ganze kleine Truppe hinauf nach Nacharunep. Nach einer halben Stunde bemerkte die Vorhut einige Baininger. Die Soldaten gaben sofort Feuer, verwundeten einen, aber es war im Urwald nicht möglich, den Blutspuren lange zu folgen. Bei den zurückgelassenen Gegenständen fand man auch eine Mütze, welche die treu gebliebenen Baininger als die des To Maria bezeichneten. Etwa halbwegs teilte sich die kleine Truppe; eine Abteilung begab sich direkt nach der Missionsstation Nacharunep, die andere zog durch das Tal nach dem Gehöfte des Hauptlings Balilikai, den sie aber nicht fand.

Ueber die Station Nacharunep war die Truppe in Ungewißheit. Sobald Vater van der La die Bluttage von St. Paul erfahren, schickte er Eilboten zu Vater Rutter, um ihn zu warnen, aber eine Antwort war nicht nach Bunamarita erfolgt. Als nun die erste Abteilung in Nacharunep ankam, bemerkte sie bald, daß die Räuber dort sichtbar gehaust hatten. Erst nach langem Suchen wurde die Leiche des Vater Rutter gefunden, da man bemerkte, daß der Boden an der Stelle, wo sie lag, umgegraben schien. In Nacharunep war mit Ausnahme der Bücher und Papiere, die überall zerstreut lagen, alles was nicht nagelfest, zerstört, die Fenster größtenteils zerbrochen, die Kapelle vollständig ausgeplündert; das Tabernakel mit dem Allerheiligsten, Kelche, Messgewänder u. s. w., alles verschwunden; der Altar ganz zerstört. Nichts war mehr zu finden, aus-

genommen der Meßwein. Inzwischen traf noch ein anderer Zug unter Führung des kaiserlichen Richters Dr. Koruma'er mit fünf anderen Weifen in Nacharunep ein. Dieser Zug war über die Trappistenniederlassung Marienhöhe heraufgekommen und hatte dieselbe vollständig ausgeplündert gefunden. Der Überfall muß dort kurz nach Mittag, als Bruder Mathias nach Bunamarita gegangen war, stattgefunden haben.

In Nacharunep wurde nun in Begleitung von ca. 20 bis 30 Jünglingen und Männern von St. Paul eine Strafexpedition unternommen. Bis heute sind etwa 15 Baininger erschossen worden.

Während dieser Zeit befanden sich der Missionsbischof L. Coupre mit meiner Wenigkeit (Vater Lindens) am Vorabend der äußersten Ende der Gazellenhalbinsel. Die Nachricht der Greuelthat traf erst am Freitag dort ein. Am Samstag Abend brachte der kleine Missionsdampfer „Gabriel“ uns nach Bunamarita.

Die beiden geretteten Schwestern mit den Mädchen und Frauen waren schon nach Buna-Pope abgereist. Die Dampfschiff „Barougot“ der Neuguinea Compagnie brachte mich am folgenden Tage mit Sklavensknaben nach Buna-Pope. Der hochw. Herr Bischof an Bord des „Gabriel“ sollte einige Szenen des weiflichen von Bunamarita kreuzen, um die Truppe der Strafexpedition an Bord zu nehmen. Als Samtags der stellvertretende Gouverneur Knabe von Neuguinea zurückkam, wurde sofort der Kriegszustand für die ganze Gazellen-Halbinsel erklärt. Gestern, Mittwoch, (21. August) brachte der Dampfer „Seefern“ den Herrn Gouverneur Dr. Hahl nach Herbertshöhe zurück.

Die unmenschliche Greuelthat ist auf eine Verschwörung zurückzuführen, an der zwei, höchstens drei befreite Sklaven von St. Paul beteiligt waren; alle übrigen sind Buschleute, die teilweise garnicht, teilweise nur wenig unter dem Einfluß der Mission standen. Wenn nur Angehörige der Mission gefallen sind, so liegt es daran, daß die Missionäre am nächsten waren. Der Grund der Verschwörung liegt in der Abneigung der Eingeborenen zur Arbeit. „Seitdem die Weifen im Lande sind, müssen wir erbeiten, wir wollen wie früher ungestört in unseren Wäldern leben.“ Dieses ist kurzgefaßt das bisherige Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung. Ueber die Arbeiten auf der Missionsstation selbst ist keine Klage erhoben worden. Wäre dies der Fall, so würde jedermann diese Klage als unbegründet zurückweisen. Es wurde in St. Paul nur an fünf Tagen der Woche acht bis neun Stunden gearbeitet. Der Sonntag selbstverständlich und auch der Donnerstag waren frei. Von den fünf Tagen arbeiteten die befreiten Sklaven zwei Tage in ihren eigenen Pflanzungen und drei für gemeinnützige Zwecke der Station und des Landes, wofür sie reichlich bezahlt wurden. Es ist denn auch keinem Bewohner des Sklavenheims, seiner früheren Verhältnisse eingedenk, eingefallen, sich über seine jetzige Lage zu beschweren. Ich habe dagegen die Uferleute die Bewohner von St. Paul oft darüber beneiden hören, daß diese bessere Wohnungen, Nahrung und Kleider hätten, als sie selbst. Der Räbelführer der Verschwörung ist To Maria, ein durch diese Mission losgekaufter Sklave, dem die Mission in drei gefährlichen Krankheiten das Leben gerettet hat. Gescheiter Kopf und verdorbenes Herz, wollte er immer mehr Land — das er in Ueberfluß haben konnte — ohne basienig, welches er hatte, besitzen zu wollen. Aber das war nur der Vorwand seiner Unzufriedenheit, der Grund lag in seiner verdorbenen Natur. Verheiratet, flüchtete er mit einem anderen verheirateten Weibe. Zurückgeführt zu seiner Frau, schwor er allen Weifen, die ihn nicht sei-

nen Leidenschaften fröhnen ließen den Tod. Zwei Tage vor der Ermordung wurde er wieder eines doppelten Ehebruchs überführt und von Vater Rascher zur Rede gestellt. Da war bei ihm das Maß voll: Die Verschwörung kam zum Ausbruch und mit der eigenen Flinte seines Wohlthäters, die er sich unter dem Vorwand, ihm einige Tauben zu besorgen, ließ, durchschloß er das Herz, das während fünf Jahren, leider ohne Erfolg, bemüht gewesen war, aus ihm einen ordentlichen Menschen zu machen.

Ohne Zweifel werden, nach allem, was ich schon hier gehört habe, manche verleumderische Gerüchte als Ursache der Greuelthat verbreitet. Daß mancher sich freut, seine Antipathie gegen die katholische Mission bei dieser Gelegenheit kundgeben zu können, wird bei jedem ehrlichen Menschen die wohlverdiente Beurteilung finden. Ich werde nicht verschlen, wenn einige mir mitgeteilte beleidigende Aeußerungen in die Öffentlichkeit kommen, die gerichtliche Verfolgung zu veranlassen. Die Station St. Paul hat auch bei denjenigen, die am wenigsten Sympathie für unsere Missionsstätigkeit haben, stets als eine Musterstation gegolten. Ich verweise dafür nur auf die von mir vor der Verschwörung geschriebenen Zeilen über die Sklavensfrage auf Neu-Pommern und werde nötigenfalls andere Belege der Öffentlichkeit übergeben.

Uebrigens wird das Urteil künftiger Menschen uns nicht erschüttern. Der Schlag, von dem wir betroffen sind, ist recht schmerzhaft, aber wir erblicken darin eine Prüfung von oben und wissen, daß die Hand, die schlägt, auch wieder aufrichtet. So mißt sich denn in unsere Tränen um die teuren Dahingegangenen, die wir um ihre Krone beneiden, ein Gefühl unverfälschten Vertrauens, daß auf dem durch das Blut der Glaubensgenossen befruchteten Boden eine reiche Ernte erpflücken wird, eingedenk des so oft bewahrheiteten Spruches: Sanguis Martyrum semen Christianorum.

H. Lindens, Provincial.

#### Verschiedenes.

Amberg. — Aus Nieden, Bezirksamt Amberg, wird gemeldet: Der Brauereibesitzer und Gastwirt Müller besand sich auf der Jagd auf einem von ihm schon oft benützten Hochstande, als in bisher unaufgeklärter Weise der stützende Baumast brach. Im Fallen entlud sich Müllers Gewehr; beide Schüsse trafen das rechte Knie, so daß das Bein zerschmettert wurde und alsbald amputiert werden mußte. Müller erlag bald seiner schweren Verwundung.

Mitting. — Im Garten des Capucinerklosters Sanct Anna erschloß aus Unvorsichtigkeit ein weltlicher Gartenarbeiter den 13jährigen Ignaz Dfer, der auf Bitten seiner Eltern zur Erlernung der Gartenarbeit angenommen worden war. Der Bedauernswerte konnte noch die Absolution und die letzte Selung empfangen.

Erlangen. — Der Prinzregent hat den wegen Ermordung seiner Geliebten verurteilten Bierbrauer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Rizigen. — (103. Geburtstag.) Heute feierte hier eine Frau Barbara Kühmert genannt die „Sachsen-Wärbel“, in festem Wohlsein ihren 103. Geburtstag.

Schweinfurt. — Die Gütlerin Rinagel von Weibheim stürzte dieser Tage so unglücklich von einem Wagen, daß sie sich das Rückgrat brach und alsbald verschied.

Fürth. — Die neue katholische St. Josephs-Kirche in Zirndorf wurde am 20.

November durch den hochw. Herrn erzbischöflichen Generalvicar Maurer von Bamberg feierlich eingeweiht. Die Bau- und Einrichtungskosten der Kirche belaufen sich auf 36,000 Mark, wovon bis jetzt 20,000 Mark verfügbar sind.

Sichthalt. — Se. Kgl. Hoheit der Prinzregent hat bei dem siebenten Knaben der Scharpschen Eheleute in Grasbach die Patenstelle übernommen und den ererbten Eltern das übliche Geschenk von 60 Mark überweisen lassen.

Dahrcuth. — Wenn viele Wirtschaften zu besitzen ein Ruhm wäre, so hätte unser Nachbarkräftchen Creuzen darauf Anspruch. Es hat nämlich 962 Einwohner und 23 ständig betriebene Wirtschaften, somit kommt auf 42 Einwohner ein Gasthaus. Dieser Record dürfte nicht leicht zu übertreffen sein und Thurnau, Rasendorf und Schnaittach, die ihn zuletzt hielten, sind bedeutend geschlagen.

Donauwörth. — Einen gesunden Kopf aufsitzen hat der Metzgergeselle Hirschmudel, der heute Nacht von dem Pfasterer Wülste, auf den er mit gezücktem Messer losging, einen Schuß in die Schläfe erhielt, sich aber den Umständen gemäß heute wohlbefindet.

Nürnberg. — Die Messerstechereien nehmen hier in unheimlicher Weise zu. Schon wieder hat ein junges Leben unter dem Messer eines Kaufbolbes geendet. Der in der Nacht vom 22. auf 23. Oktober bei einer Kauferei in der Lemmstraße durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzten 18 Jahre alte Bildhauer Heinrich Guggenberger ist der erlittenen Verletzung erlegen. Der Thäter, der Währi-ge Glockengießer Karl Hellinger, ist verhaftet.

Röhting. — Die in der Nähe liegende aus mehreren Gebäuden bestehende Jafobs-Mühle ist vollständig abgebrannt.

Wirkliche Glückschweine. In dem Orte Schweiz in Lothringen hatte ein Bürger über Nacht Schweine in seine Scheune eingesperrt. Dieselben wühlten den Boden auf und förderten dadurch einen Topf, der 800 Gulden in deutschem und französischen Gelde enthielt, ans Tageslicht. Das Geld ist wahrscheinlich im Kriege 1870 dort vergraben worden.

Wien. — Im Alter von 84 Jahren ist hier Anton Freiherr Mollinath von Monte Pastello, kaiserlich und königlich Geheimrat und Feldzeugmeister a. D., aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene gehörte zu den österreichischen Heerführern, welche bei der Niederwerfung des Aufstandes in Bosnien im Jahre 1878 sich durch hervorragende Leistungen auszeichneten.

In Maria-Theresiopel, im ungarischen Komitat Bars = Budrog, ist der letzte Mitkämpfer der Völkerschlacht bei Leipzig zur großen Armee abgerufen worden. Es war der Bindemeister Jung, der das ungewöhnlich hohe Alter von 113 Jahren erreicht hatte.

Wien. — Bei der Kirchenrestaurierung in Sierdning in Oberösterreich kam beim Abladen und Weiterchaffen des Steinmaterials eine 3 Meter lange, 1 1/2 Meter breite und 20 Centimeter starke Steinplatte ins Stürzen und erschlug den Mar-morpolierer Franz Hokenegger auf der Stelle.

Salzburg. — Feldzeugmeister Baron Wimpffen wurde von seinem eigenen Hunde angefallen und schwer verletzt.

# St. Peter's Bote.

U. O. D.

Der „St. Peter's Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,  
Rosthern, N. W., Canada.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

### Kirchenkalender.

den folgenden Pfarrer, Joh. 1. 19—28. — 11. Dez. 3. Adventsonntag. Ev. Die Zu-Damajus.

- 12. Dez. M. Simius.
- 13. Dez. D. Lucia, Ottilia.
- 14. Dez. M. Bothar.
- 15. Dez. D. Christiana.
- 16. Dez. Christiana.
- 16. Dez. Fr. Abelsheid.
- 17. Dez. S. Lazarus.

Empfehle den „St. Peter's Bote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Sühne für die Morde an den Missionären auf dem Bismarck Archipel. Das deutsche Regierungsfahrzeug „Seestern“ ist aus Neu-Pommern in Sidney eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß die deutsche Strafexpedition über siebzig an der Niedermelung der Missionäre beteiligte Eingeborene gefangen genommen hat, diese Gefangenen wurden zum Tode verurteilt. Der „Seestern“ ließ eine bewaffnete Abteilung zurück, um die Bainingberge abzustreifen und weitere Züchtigungen der Eingeborenen vorzunehmen. Unter den Getöteten befindet sich So Maria, der Anführer der Niedermelung der Missionäre.

Der hl. Vater und der Krieg in Ostasien. — Nach der Wiener „Allg. Zeitung“ äußerte sich der hl. Vater dem Redakteur genannter Zeitung gegenüber äußerst betrübt über den Krieg in Ostasien, der kein Krieg, sondern ein Gemetzel sei, und sagte er müsse am lebhaftesten bedauern, daß die zivilisierten Mächte gegenüber dem grausamen Schauspiel gleichgültig bleiben und es ihnen nicht gelinge sich zu einer großen gemeinsamen Aktion behufs Beendigung des Krieges zu vereinigen. Der Papst schloß mit dem Wunsche, daß die göttliche Vorsehung so rasch wie möglich dem blutigen Streit ein Ende machen möge.

Um der neugegründeten katholischen deutschen Schule in Rom einen Beweis seiner besonderen Anerkennung zu geben, ließ der hl. Vater Pius der Dritte dem Prälaten Bild dem Vertreter des „Cultomites“, sein Bild mit folgender eigenhändiger Widmung zugehen: „Dem geliebten Sohne Dr. Heinrich Bild, Protonotar, erteilen wir mit lebhaftem Danke, für die für seine Landsleute in Rom gegründete katholische Schule, so wie den geliebten Lehrern und Schülern dieser Schule, mit besonderer Liebe den apostolischen Segen. Vatican 21. Okt. 1904.“

Durch die Wahl des hochw. Vaters Dominikus Reuter zum Generalmini-

ster der Conventualen des hl. Franziskus, ist, nach der „Salzburger Kirchenzeitung“ die Zahl der Ordensgeneräle deutscher Abkunft auf neun gestiegen; ein glänzendes und höchst erfreuliches Bild deutschen Lebens. Die neun Deutschen an der Spitze geistlicher Orden sind: Vater Dionys Schuler (Franziskaner), Vater Dominikus Reuter (Conventuale), Vater Bernhard von Andermatt (Kapuziner), so daß also sämtliche Jünger des hl. Franziskus nunmehr deutsche Generäle haben; Vater Pius Mayr (Carmeliter antiker Observanz), Vater Cassian Gasser (Barmherzige Brüder), Vater Matthias Raus, deutsch Luxemburger (Redemptorist), Vater Maximilian Kugelmann (Pallottiner), Vater Franz Jordan (Salvatorianer), und Vater Durinus Bank (Aachen, Alexianer).

Koran gegen Bibel. — Aus Konstantinopel wird berichtet: „Die hohe Pforte hat der „American Bible Society“ die Verbreitung der Bibel innerhalb der Türkei untersagt. Der Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft, Herr Jay, folgte dieserhalb mehrere Unterhandlungen mit dem Großvezier und wurde mit den üblichen Verprechungen abgespeist. Inzwischen aber bleibt der Betrieb der Bibelgesellschaft vollständig lahmgelegt.“

Die protestantischen „Missionäre“ in Liberia, Westafrika, jenseits nach einem Berichte des amerikanischen Konsuls in diesem afrikanischen Regierestaate, sehr schnell entarten. Sie sehen nämlich sehr bald nach ihrer Ankunft in diesem Gebiete ein, daß die Predigt des lauterer „Evangelium“ dort weder großen Anklang findet noch ein sehr einträgliches Geschäft ist, und werden sehr schnell Händler. Da diese „Missionäre“ und „Missionarinnen“ alle ihre Bedürfnisse zollfrei aus Amerika beziehen und dabei im Tauschhandel 100 bis 200 Prozent verdienen können, machen sie von dieser Begünstigung den ausgedehntesten Gebrauch, geben den Missionärsdienst auf und ergeben sich dem Handel, für den sie offenbar mehr Anlagen haben als für den saueren, harten und viel Selbstverleugnung und viele Opferwilligkeit erfordernden Dienst eines Missionärs unter den Heiden. Infolge dessen erfreuen sie sich dort, wie der Konsul sagt, eines nicht gerade beneidenswerten Rufes.

Eine Messe 4000 Meter über dem Meere. Aus Mailand wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: Von dem gewaltigen Gebirgsfelsen des Montblanc liegt die Dent Du Grant (Riesenzahn) genannte Spitze noch auf italienischem Gebiete und wird auch meistens von dem Dörfchen Courmayeur aus bestiegen. Gehört eine Erklümmung dieser steilen Felspyramide unter normalen Umständen zu den schwersten Aufgaben der Alpinistik, die der Italiener Folle vor 22 Jahren zum erstenmale glücklich vollbracht hat, so war es eine um so bewundernswürdige Leistung eines kleinen Häufleins von Führern aus Courmayeur, eine gegen 2 Meter hohe Statue der Madonna auf den 4013 Meter hohen Gipfel des Berges zu transportieren. Bis zum Schutzhause „Lorino“ waren die Schwierigkeiten nicht so bedeutend, aber dann mußten die mutigen Führer über steile Abhänge und vereiste Felsklammern das Standbild, das an starken Striden angebunden war, unter unfählichen Mühseligkeiten hinaufschleppen, wozu sie fast sechs Stunden benötigten. Oben angelangt, befestigten sie das aus Aluminium gegossene Marienbild mittels großer Nägel in den Felsen und dann las der Wikar Besan, der die Führer wieder begleitet hatte, inmitten der überwältigenden großen Bergwelt eine Messe. Nach mehrtägiger Aufenthalt wurde der

Rückweg angetreten, der trotz ungünstiger Witterung ohne Unfall erfolgte. Und die Führer von Courmayeur sind nicht wenig stolz darauf, daß sie die Statue der hl. Jungfrau auf solche Höhe geschafft haben. Es ist wohl das höchste Heiligenbild der Welt.

Erinnerungen an König Georg von Sachsen. — Der verstorbene König Georg von Sachsen war bekanntlich ein sehr frommer Fürst, ein bedachter Mann, an dem alle katholischen Männer sich ein Muster nehmen können. Dieses Urteil bestätigt folgender Zug aus dem Leben dieses Königs. Es war am 11. August, einem Samstag, des Jahres 1870. Die Schlachten bei Weißenburg, Wörth und Spichern waren geschlagen und die siegreichen deutschen Truppen rückten von allen Seiten in Frankreich ein. Am genannten Tage zog das gesamte sächsische Armeekorps unter Führung des Kronprinzen Albert von Sachsen in Kaiserslautern ein. Das 30.000 Mann starke Korps wurde zur Hälfte in der Stadt einquartiert, zur Hälfte bivaktierte es in der Umgebung. Prinz Georg, der spätere König hatte sein Quartier in der Galoppmühle. Am Abende dieses Tages sandte der Prinz seinen Beichtvater in das Pfarrhaus von Kaiserslautern mit der Bitte, es möchte doch andern Tages um 6 Uhr früh eine heilige Messe gelesen werden, damit seine Kgl. Hoheit derselben beiwohnen und darin die hl. Kommunion empfangen könnten. Der Pfarrer traf alsbald Anstalten, der Bitte des Prinzen zu entsprechen, allein es kam dazu nicht, denn schon um drei Uhr in der Nacht wurde alarmiert und die Sachsen rückten ab. Dem Kriegsschauplatz bei Metz zu. Hier entschrieben sich unter Führung des Kronprinzen Albert und des Prinzen Georg durch ihr rechtzeitiges Eintreffen und Eingreifen beim Dorfe St. Privat die blutige Schlacht bei Gravelotte. Wir fügen noch bei, daß König Georg täglich die hl. Messe besuchte und fast alle acht Tage die hl. Kommunion empfing.

Wetterpropheten. Segen die „Wetterpropheten“ erklärt der bekannte deutsch-amerikanische Jesuitenvater F. Dönbach, Direktor der meteorologischen Beobachtungsstelle im St. Ignatius-Kollege zu Cleveland eine geharnischte Rundgebung. Diejenigen, welche vorgeben, das Wetter Wochen, Monate ja sogar auf ein ganzes Jahr im Voraus anzugeben, seien durch die Vant entweder Ignoranten oder Schwindler. Dem derartige Prognosen seien bei dem gegenwärtigen Stande der Wetterkunde einfach unmöglich. Aber wie kommt es, daß manche dieser „Propheten“ so oft das Richtige treffen, und in Folge dessen einen großen Anhang haben? Einfach daher, sagt F. Dönbach, daß sie durch die Unbestimmtheit ihrer Voraussetzungen heute die eine Hälfte der Landesbevölkerung, morgen die andere täuschen.

Lord Roberts und die Buren. Kürzlich besuchte Lord Roberts in Begleitung seiner Tochter und einiger Freunde, wie der „Figaro“ berichtet, das Schlachtfeld von Paardeberg, wo Cronje seine Niederlage erlitt. Totenstille herrschte, nur die zerstreut umherliegenden gebleichten Gebeine erzählen von dem Gemetzel, das mit der Übergabe des alten Burengenerals geendet hatte. Dreihundert Fuß vom Lager entfernt entdeckten Lord Roberts und seine Freunde die neuerbaute Farm eines Buren. Der Besitzer saß vor der Thüre, die Fremden traten zu ihm heran. Man erzählte dem Buren, daß er den Besieger Cronjes, den Generalissimo des englischen Heeres vor sich habe. Der Alte sah von seiner Arbeit auf, be-

trachtete dann Lord Roberts lange und sagte dann gleichgültig: „Er ist ja schrecklich klein!“ Webrigens haben sich die Buren, deren Farmen auf Lord Roberts Weg lagen, darüber beklagt, daß man ihnen nicht mitgeteilt habe, um wie es sich handle, und daß er ihre Gastfreundschaft nicht in Anspruch genommen hat.

Der Großherzog von Luxemburg wird in elfen Monaten eine Jubelfeier begehen können, wie sie im preussischen Heere noch nicht vorgekommen ist. Der Großherzog wurde am 22. März 1842 preussischer Generalmajor, am 8ten Mal 1849 General-Lieutenant und am 12. Juli 1855 General der Cavallerie. Er wird also im nächsten Juli 50 Jahre General der Kavallerie sein. Selbst Kaiser Wilhelm der Erste, welcher 1840 General der Infanterie wurde, hat die 50-jährige Jubelfeier in diesem Range nicht begehen können. Webrigens ist auch der Großherzog von Baden von diesem gewiß seltenen Fest nicht mehr weit entfernt; er war am 11. Juli 1850 preussischer Oberst geworden, den Rang eines Generalmajors und Generalleutnants hat er im preussischen Heere nicht bekleidet, sondern ist am 20. September gleich General der Kavallerie geworden.

### „Heil Dir im Siegerkranz.“

Die protestantische „Kreuzzeitung“ in Berlin schrieb vor Kurzem:

„Zahllose Tonkünstler haben ihren Bedarf an neuen Ideen aus dem reichen Schatz katholischer kirchlicher Melodien zu decken versucht. Daß aber unser ganzes preussisches Vaterland dort eine gewaltige Anleihe gemacht hat, war bisher im Dunkel verblichen. 1813 brachten preussische Soldaten den Text „Heil Dir im Siegerkranz“ nach Schlesien, aber Niemand konnte das Lied singen. Da begegneten mehrere Offiziere unter ihnen Scharnhorst einem Wallfahrtszuge, der unter Führung des katholischen Pfarrers Thamm nach Reinerz zog, unter dem Gesange:

„Heil Dir, o Königin,  
Des Brunnens Hüterin,  
Heil Dir Maria!  
Zu Segen und Geduld'n  
Daß sprudeln klar und rein  
Allzeit den Lebensquell,  
Heil Dir, Maria!“

Scharnhorst fragte den Pfarrer, woher diese Melodie stamme? Thamm erwiderte: „So haben wir hier in den schlesischen und märkischen Bergen schon von altersher gesungen.“ Die Offiziere brachten die schöne Melodie zu Papier und legten ihr den Text des Königsliedes unter. Von nun an, den 3. September 1813, wurde die Nationalhymne nach dieser Melodie gesungen.“

Nach der Kraft gibt es nichts so Hohes, als ihre Beherrschung.

In der Moral wie in der Kunst ist Neiden Nichts, Thun Alles.

Alle (Westf.). — 150 Raketen erschossen und verbrannt; solches geschah hier dieser Tage. Es gatte eine als tollwütig beschriebene Rabe in einem plötzlichen Wutausbruch den 25jährigen Hausen, die Eheleute Lohbach und deren drei Kinder und fünf andere Personen, sowie eine Kuh gebissen. Die verletzten 11 Personen wurden der Zellwutschule zu Berlin zur Schutimpfung zugeführt und die Kuh getötet. Auf Anordnung der Behörde wurden ferner alle Raben im Ort und in der Umgebung, deren man habhaft werden konnte, erschossen und verbrannt, um einer Uebertragungsgefahr vorzubeugen.

**Ein heller Kopf.**

In der Nähe von Hannover grenzen die Wohnungen zweier Freunde an einander, deren Harmonie bisher nichts gestört hatte, — obgleich Freunde bekanntlich jederzeit das Vorrecht zu haben glauben, unangenehmer sein zu dürfen als andere Leute — bis schließlich vor einigen Tagen in dem Verkehr der beiden eine Dissonanz eintrat. Schuld der Mißstimmung waren die Hühner des einen, der einen kleinen Hof, aber keinen Garten besaß, während sein Nachbar im Besitz eines schönen Gartens war, aber keine Hühner hatte. Das Federvieh flog nun über die Hecke, die den Hof von dem Garten trennte, und richtete in letzterem arge Verwüstungen an. Lange Zeit hatte der Gartenbesitzer diesen Uebelstand stillschweigend geduldet, bis ihm die Sache doch zu bunt wurde. Er sann auf ein Mittel, wie er die Hühner aus seinem Garten entfernen könnte, ohne die Freundschaft seines Nachbarn einbüßen zu müssen.

Sein Nachgrübeln brachte ihn auf eine brillante Idee, das Federvieh für immer von seinem Grundstück fernzuhalten. Er bedurfte dazu nur einiger Eier. Nach 3 Tagen überbrachte er seinem Freunde 8 von den gelaufenen Eiern mit dem Bemerkten, daß diese seine Hühner in unverantwortlich leichtsinniger Weise in seinen Garten gelegt hätten. Als ehrlicher Mann überreichte er ihm Tags darauf 7 Eier mit derselben Bemerkung und wiederum nach einigen Tagen lieferte er ihm fünf Eier ab. Sein Freund bedankte sich herzlich bei ihm, trug aber nun Sorge, daß seine Hühner fürderhin keine Eier auf des Nachbarn Grundstück legen konnten. Er zog einen Stachendrahtzaun von der Hecke her, so daß sein Federvieh nicht wie früher auswandern konnte. Das Mittel hatte geholfen und die Freundschaft beider ist nun gefestigter denn je.

**Vom bayerischen Bier.**

München. — Unser Ministerium des Innern hat durch eine kürzlich ergangene Entschliessung etwas zu Stande gebracht, was bis dahin noch keinem Sterblichen geglückt war, nämlich eine Einigung sämtlicher politischer Parteien. Es handelte sich um den alten guten Ruf unseres Bieres, was allein schon zur Erklärung dafür genügen wird, wenn ausnahmsweise Liberale, Ultramontane und Sozialdemokraten einmal vollkommen einig sind. Es ist in Bayern bei fast mittelalterlich strenger Strafe verboten, zur Bierbereitung irgend etwas anderes als Gerstenmalz, Hopfen und Wasser zu verwenden. Ortspolizeiliche Vorschriften, die beim Ausschank die Verwendung von Spritzhähnen, Bierpumpen, Bierpumpen oder Pressionen irgend welcher Art untersagen, ergänzen das vorerwähnte Gesetz. Ihnen ist nach hiesiger Auffassung die Kunstgerechte und saubere Behandlung des Bieres zu verdanken, wie man sie nicht nur in München, sondern, Ausnahmen abgerechnet, sogar in den kleinen Gebirgsdörfern antrifft. Als der Münchener Magistrat vor sieben Jahren auf Antrag eines Kohlen säure - Fabrikanten die Zulassung flüssiger Kohlen säure beschloß, entstand im Gemeinderat ein heftiger Sturm der Entrüstung, daß der Magistrat - Beschluß zurückgenommen werden mußte. Jetzt hat das Ministerium auf Grund eines Gutachtens des Ober - Medizinal - Ausschusses den Magistrat aufgefordert, den die Verwendung flüssiger Kohlen säure verbietenden Paragraph 39 seiner ortspolizeilichen Vorschriften abzuschaffen. Der Magistrat ist dem nachgekommen und hat, obwohl sich das Gemeinderat Collegium ebenso entschieden wie vor sieben Jahren gegen die Neuerung auflehnte,

in seiner vorgestrigen Sitzung den Beschluß bestätigt. Die Brauer, sowohl als das Publikum sind der Neuerung namentlich um deswillen abhold, weil sie der Möglichkeit, abgestandenes und gesundheitschädliches Bier als frisches zu verzapfen, Tür und Tor öffnen werde. Mag das nun richtig sein oder nicht, so wird doch schon jetzt angekündigt, daß sich die Mehrzahl der Wirthe der Verwendung flüssiger Kohlen säure freiwillig enthalten werde.

**Kirchliches.**

Zu Indianapolis, Ind., ist P. Claudius Ebner, O. S. B., Pfarrer der St. Martinskirche zu Sabaria, wohlverstanden mit den Sterbesakramenten der Wasser sucht erlegen. P. Claudius war 1849 zu Borlischheim im Elsaß geboren, kam 1866 nach Amerika, legte 1871 in St. Meinrad Profess ab und wurde 1877 zum Priester geweiht.

Tegernsee, Bayern. — Herr Difen Georg Dannerbeck, päpstl. Geheimkammerer und Distriktschulinspektor, feierte am 23. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer von Tegernsee.

Straßburg. — Nach der kirchlichen Abschiedsfeier im Kapuzinerkloster zu Königshofen sind sieben Missionäre, 3 Patres und vier Laienbrüder von hier abgereist, um nach einem kurzen Aufenthalt in Rom von Neapel aus mit dem Lloyd - Dampfer Seydlitz die Fahrt nach Panoge auf den Ost - Karolinen anzutreten. Nachdem bereits vor 2 1/2 Jahren 2 Patres der rheinisch - westfälischen Kapuzinerordensprovinz nach dieser Mission abgereist sind, zählt die erste gegenwärtig 9 deutsche Missionäre.

Nach Neupommern (Südsee) sind am 25. Okt. von Genua aus als Ersatz für die vor einigen Monaten ermordeten Missionäre und Schwefelern die Patres Josef Häsel aus Kempen, Diözese Münster, i. B. und Fr. Müller aus Gemar, Diözese Straßburg sowie 4 Brüder und 3 Ordensschwefelern abgereist. Sie sowohl wie noch viele andere ihrer Ordensgenossen hatten sich aus Liebe zu Gott und ihren Nächsten hochherzig und opferfreudig als Ersatz angeboten, um Seelen für Christus zu gewinnen.

Aus Schloßen. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich im Schlosse Tworkau (Schlesien). Am 24. Oktober kam eine entfernte Verwandte des Grafen von Saurma-Jelisch, die Franziskanerschweifter Maria von Michalowich, aus dem Annulantenkloster bei Siegraben in Niederösterreich mit einer Begleiterin in das dortige Schloß zum Besuch. Nachdem die Ordensfrauen mit der gräflichen Familie das Abendessen eingenommen hatten, begaben sie sich zur Ruhe in ein Fremdenzimmer, in welchem die Heizungsanlage vor kurzem erneuert worden ist. Mittwoch früh fand man die beiden Ordensschwefelern erstickt in ihren Schlafstätten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Wind in der Nacht die Kohlen gase durch die geöffnete Ofentür ins Zimmer getrieben und verursacht das schreckliche Unglück. Als Dr. Wiczorek aus Kreuzenort geholt wurde, konnte er nur feststellen, daß der Erstickungstod bereits vor einigen Stunden eingetreten war.

Rom. — Die Festlichkeiten zu Ehren der Jubelfeier des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis wurden mit einem glänzenden Konsistorium eröffnet. Letzteres erregte um so mehr Interesse, als der Papst kürzlich leidend war und viele Römer sich durch den Augenschein von seiner Wiederherstellung überzeugen wollten. Et-

F. J. Lange, Präsi.      Wm. Benz, Sekretär - Schatzmeister.

## Katholische Kolonisations-Gesellschaft

unter Leitung der Kirchlichen Obrigkeiten.

Geistliches Direktorium: Hochw. P. Alfred Mayer, O. S. B. Münster, Ost., Canada. — Hochw. P. Joseph Laufer, O. M. S. Prince Albert, Ost., Canada. — Hochw. P. Wm. Schulte, O. M. S. Spring Lake, Alberta, Canada. — Hochw. P. Augustin Siffa, O. M. S. Regina, Siffa, Canada.

Alle Einnahmen können nur gebraucht werden um die Auslagen zu decken welche mit der Gründung der neuen katholischen Kolonien verbunden sind. Sichert jedem Mitgliede ein gute Heimstätte von 160 Acker in einer deutschen katholischen Kolonie als freies Geschenk von der Regierung. Eintrittsgebühren \$ 5.

St. Peters Kolonie, teils Wald, teils Prärie, Eisenbahn geht durch die Kolonie, 12 Gemeinden mit 9 Priestern. Hier haben sich seit Frühjahr 1903 mehr als 1000 deutsche katholische Familien angesiedelt. St. Joseph's Kolonie, neue Kolonie, lauter schöne glatte Prärie, 2000 vorzügliche Heimstätten. St. Bonifatius Kolonie, neue Kolonie, meistens schöne Prärie mit etwas Wald, auch Kohlenlager, 3000 vorzügliche Heimstätten.

Deutsche Katholiken, greift zu! Sichert Euch ein eigenes schuldenfreies Heim. Guter Boden, gutes gesundes Klima, sichere Ernten. Um volle Auskunft schreibe man an den Präsidenten der Gesellschaft.

F. J. Lange, Köstern, East., Canada.

wa 25 Cardinale nahmen an dem Konsistorium teil.

Rom. — Ein hübsches Geschichtchen erzählt man sich aus dem Vatikan. Der Papst empfing jüngst die Schülerin eines Mädchenpensionats. Unter den jungen Damen befanden sich auch zwei kleine Mädchen von fünf bis sechs Jahren, die, als ihnen der Papst die Hand reichte, mit der Vertraulichkeit ihres Alters zu ihm ausblättern und umfassen sagten: „Weißt Du schon, Heiliger Vater, daß wir jeden Abend für Dich beten?“ — „Das ist hübsch von Euch,“ erwiderte der Papst, „kannt Ihr denn das Gebet auch bei Tage aussagen?“ Ohne Scheu sagten es die Mädchen her. „Sehr gut gemacht,“ fuhr der Papst dann fort, „und weil Ihr so kluge Kinder seid, will ich für Euch auch etwas tun.“ Und er schenkte ihnen eine Schaumünze mit dem Muttergottesbilde. Die Mädchen aber verzogen das Gesicht, als wenn sie nicht recht zufrieden wären. „Die Medaille gefällt Euch wohl nicht?“ fragte der Papst. — „O! sie gefällt uns schon,“ antwortete eine der beiden Kleinen, „aber eine große Puppe wäre uns doch lieber.“ — „Nun, Ihr sollt auch die Puppen bekommen,“ sagte Pius der Zehnte lächelnd, und am nächsten Tage waren die beiden Mädchen im Besitz ihrer Puppen.

Rom. — Als der greise Kardinal Dreglia, der Dikan des hl. Collegiums, vom letzten Konsistorium im Vatikan nach Hause fuhr, trat ein 20jähriger Taugenichts an die langsam fahrende Kutsche heran und spie dem betagten Kirchenfürsten ins Gesicht. Der Glende, ein gewisser Marabini, wurde gleich darauf verhaftet und erklärte auf der Polizeipräfektur, daß er „keinen persönlichen Haß gegen den Kardinal hege.“ Der junge Kirchenhasser sollte gerade eingesperrt werden, als ein Brief des so schwer beschimpften Kardinals eintraf, worin dieser erklärt, er verzeihe seinem Peiniger, und bitte, ihm die Freiheit zu schenken.

Rom. — Im Alter von 81 Jahren starb am 14. Nov. in Rom Kardinal Mocenni an den Folgen eines Schlaganfalls. Kardinal Mocenni war seit langem leidend. In Monte Fiascone am 22. Januar 1823 geboren, war er 1889 in das hl. Collegium aufgenommen worden. Er war einer der sieben Kardinalbischofe, mit dem Titularbistum Sabino, und gehörte sieben verschiedenen Kardinalkongregationen, darunter der Propaganda an.

Aus Bologna, Italien, wird gemeldet: Einer großen Gefahr entran Kardinal Cwampa, Erzbischof von Bologna, auf seiner Rückfahrt aus dem Salisnerklo-

ster, wo er die hl. Messe celebriert hatte. Bei einer Straßenbiegung geriet der Wagen seiner Eminenz in Kollision mit der elektrischen Bahn. Der Kutscher, der das Glodenzichen überhört hatte, reißt die Pferde zurück, so daß die Zügel in Stücke gehen; die Tiere bäumen sich, gleiten aus und fallen zur Erde, wodurch der Wagen sich zur Seite legt. In diesem Augenblick braust die Straßenbahn heran und fährt gegen die Deichsel an. Kutscher und Bediente lagen zwischen den Hufen der Pferde, glücklicherweise ohne Schaden genommen zu haben. Die Umstehenden reißen den Wagenschlag auf und reißen aus der zertrümmerten Karosse den Kardinal und seinen Sekretär heraus, die, einige Hautschürfwunden abgerechnet, ebenfalls mit dem bloßen Schreden davon gekommen sind. Der Kardinal besteigt nur einen des Weges daher kommenden Fialer, aber das Verhängnis will, daß diesem die Feder bricht, wodurch der Kirchenfürst und seine Begleiter gezwungen sind, sich eines dritten Wagens zu bedienen; der endlich seine Insassen ohne weitere Unfälle zum erzbischöflichen Palais bringt. Der Papst ließ dem Kardinal telegraphisch zu seiner Rettung aus augenscheinlicher Lebensgefahr beglückwünschen.

Frankreich. — Die Barmherzigen Schwestern, welche den Kranken dienst in der Strafanstalt von Cayenne besorgten, sind jetzt auch entlassen worden. Wie ein französisches Provinzialblatt, Le Patriot Vendomois, melden kann, hat man sie durch Laien ersetzt, durch Sträflinge, Männer und Frauen, die sich durch gute Aufführung ausgezeichnet haben. Unter diesen soll sich Briere befinden, der seine fünf Kinder ermordete, und eine Frau, welche Mordversuche an ihren Angehörigen verübte. Besser kann wohl keine Illustration des kirchenfeindlichen französischen Systems geliefert werden, als hier durch den vorgenommenen Ersatz der Barmherzigen Schwestern, durch notorische Verbrecher geschieht.

Bretten. — Auf dem hiesigen Bahnhof entsprang gestern Abend einem württembergischen Landäger ein Strolch, der hierher transportiert werden sollte, in dem Moment, als beide ausstiegen. Trotz eifriger Verfolgung konnte man den Ausreißer, der sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte, noch nicht habhaft werden.

Neuchâtel. — In der Kreisortgemeinde Bieker ward bei einer Treibjagd der Treiber Oberhard von einem flüchtenden Firsche zu Boden geworfen, wobei ihm ein Ende des Gemeines ins Auge drang und er einen schweren Schädelbruch erlitt, der Gefahr für sein Leben befürchten läßt.

### Frost & Wood Farm Machinery.

Wer die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Dieferitzge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge.**  
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnيدر, Sämaschinen, Grasmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.  
Real Estate und Häuser zu vermieten.  
Sprechen Sie bald möglichst vor.

### Günstige Gelegenheit,

Eisenwaren billig zu kaufen.  
Da die E. T. C. ihr Eisenwaren (Hardware) Geschäft aufzugeben gedenkt, wird es Jedermanns Vorteil sein, dort zu sehr ermäßigten Preisen Eisenwaren (hardware) zu kaufen. Der Ausverkauf wird ungefähr Mitte November stattfinden.

Die gleiche Gesellschaft benötigt auch Holzarbeiter, Säger und Holzhauer, Wagemacher und Fuhrleute, im ganzen ungefähr 600 Mann.

Die Canada Territorys Corporation,  
Rosthern, Sask.

### Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Toget, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. In keine unversälschte Medicinen zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

**ROSTHERN DRUG CO.,**  
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office  
Rosthern, Sask.

### Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

**Fred. Imhof, Leosfeld.**

### Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgefeilter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern senden wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

**Robertson Bros., - Rosthern.**

### Korrespondenzen.

Muenster, 19. Nov. — Schon mehr wie die Hälfte vom November ist vorüber und noch haben wir hier keinen Schnee, keine starke Kälte, keinen Winter. Wer will da noch behaupten, daß Sastatschewan ein Sibirien ist? Aus St. Paul, Minn., schreibt man uns, daß dort am 9. November der Winter mit etwas Schnee seinen Einzug gehalten hat. In der vergangenen Woche ist die Bitterung wärmer und angenehmer gewesen, wie in der Woche zuvor. Während der Nacht gab es gewöhnlich ein starker Frost, beim Tage aber herrschte fast immer prachtvoller Sonnenschein und es war nur wenig oder gar kein Wind. Mit Ausnahme von Morgens und Abends arbeiteten unsere Leute draußen im Freien, meistens ohne Rock, und einer unserer Arbeiter war diese ganze Woche noch mit Eggen und Düsen beschäftigt. Der Grund, der noch nicht unter Kultur ist, ist zwar ungefähr 3 Zoll gestoren, aber auf gepflügten Feldern ist der Boden noch locker, so daß er sich bearbeiten läßt, wenigstens nachdem der Morgenfrost verschwunden ist. Dieser Herbst hier in Sastatschewan ist einer der schönsten, den wir noch je erlebt haben. Das nämliche Urteil haben schon mehrere hier abgegeben, die früher in verschiedenen Gegenden der Ver. Staaten gewohnt haben. Was den Herbst hier so angenehm gemacht hat, ist die milde Luft die trockene Bitterung, der herrliche Sonnenschein, die Windstille, die durchschnittlich herrschte, und die Abwesenheit von Ungewittern. Der willkommenste Wind ist uns stets der Westwind. Derselbe bringt uns gewöhnlich trockene Bitterung und warmer Sonnenschein. Der Nordwind ist stets kalt, aber glücklicherweise macht er nur selten sein Erscheinen und bläst auch selten stark. Der Südwind ist im Sommer warm, aber im Winter bringt er eine feuchte, durchdringende Kälte. Der Ostwind bringt uns regelmäßig Regen im Sommer und Schnee im Winter. Dies gilt umso mehr noch vom Südostwind. Fast alle unsere Schneestürme im Winter kommen vom Südosten. Geht aber der Westwind, so können wir gewöhnlich auf trockene und angenehme Bitterung rechnen, sowohl im Sommer wie im Winter.

Der hochw. P. Rudolph, O.S.B., der letzten Juni von hier nach Deutschland reiste, um in seiner alten Heimat seine Primiz zu feiern, schreibt, daß er Ausgangs September seine Heimreise nicht antreten konnte, wie es bestimmt war, da infolge der Menge der Reisenden sein Schiff zu der Zeit zu haben war. Als er im vorigen Monate von seinem Anberwandten in der alten Heimat schon Abschied genommen und eine Rückreise angetreten hatte, übersiel ihn auf dem Eisenbahnzuge ein Unwohlsein, das ihn verhinderte, seine Reise weiter fortzusetzen. Häufiges und starkes Brechen trat ein, und schließlich heftiges Blutbrechen. Auf ärztliche Untersuchung hin erwies es sich, daß sich schon vor längerer Zeit ein Geschwür in seinem Magen gebildet hatte, das nun durch das Rütteln des Eisenbahnzuges zum Ausbruch gelangte. Auf den Rat des Arztes wird er seine Canadareise nicht antreten bis zum nächsten Frühjahr.

Der hochw. P. Rudolph, O.S.B., der letzten Juni von hier nach Deutschland reiste, um in seiner alten Heimat seine Primiz zu feiern, schreibt, daß er Ausgangs September seine Heimreise nicht antreten konnte, wie es bestimmt war, da infolge der Menge der Reisenden sein Schiff zu der Zeit zu haben war. Als er im vorigen Monate von seinem Anberwandten in der alten Heimat schon Abschied genommen und eine Rückreise angetreten hatte, übersiel ihn auf dem Eisenbahnzuge ein Unwohlsein, das ihn verhinderte, seine Reise weiter fortzusetzen. Häufiges und starkes Brechen trat ein, und schließlich heftiges Blutbrechen. Auf ärztliche Untersuchung hin erwies es sich, daß sich schon vor längerer Zeit ein Geschwür in seinem Magen gebildet hatte, das nun durch das Rütteln des Eisenbahnzuges zum Ausbruch gelangte. Auf den Rat des Arztes wird er seine Canadareise nicht antreten bis zum nächsten Frühjahr.

Der Sonntag wurde in unserer Klosterkirche das Fest aller Benediktiner-Heiligen feierlich begangen. Der hochw. P. Peter, O.S.B., war der Celebrant bei einem feierlichen Hochamte und der hochw. P. Prior hielt die Festpredigt. In einer Gemeinde = Versammlung, die nach dem Gottesdienste abgehalten wurde, wurde ein Kirchenbau = Komite von 10 Mann erwählt. Bei einer Versammlung dieses Bau = Komites wurde beschlossen, einen Anbau von 14 bei 20 Fuß an un-

tere jetzige Kirche zu machen, da dieselbe sich schon längst als zu klein erwiesen hat. Auch wurde der Beschluß gefaßt, allsogleich Vorkehrungen für den Bau eines neuen Gotteshauses zu treffen. Das neue Gotteshaus soll in einem Erdgeschos bestehen, das späterhin als Grundlage für eine neue Klosterkirche dienen soll. Einstweilen soll nur der vordere Teil des Erdgeschosses errichtet werden, der eine Größe von 68 bei 80 Fuß haben wird. Ein Gotteshaus von dieser Dimension sollte für die Gemeinde geräumig genug sein für mehrere Jahre. Donnerstag, am Feste der hl. Gertrudis, einer berühmten Abtissen aus dem Benediktiner = Orden, wurden die ersten Steine für das neue Erdgeschos gefahren, und zwar von den Herren Mich. Waszkowski, Carl Mayer, Jos. Kopp, Jos. Bonas, Albert Breher und Jos. Gruppe. Die Lage für die neue Kirche und das zukünftige Kloster ist etwa 100 Ruthen nordwestlich von dem jetzigen Klostergebäude.

Letzten Dienstag wurde mit der Errichtung eines neuen Prief = Gebäudes begonnen. Dasselbe wird 16 bei 32 Fuß groß, ein und ein halber Stock hoch, wird 4 Zimmer enthalten und steht ungefähr 50 Ruthen vom Kloster entfernt.

Herr Kraus von Dead Moose Lake fand sich diese Woche hier ein, um Baumaterial zu kaufen für einen Anbau an die Maria Himmelfahrtskirche. Diese Gemeinde war in der letzten Zeit so im Wachstum begriffen, daß die Kirche, die 20 bei 40 Fuß groß ist, schon längst die Gläubigen nicht mehr fassen konnte. Wir halten schon vor langer Zeit erwartet, daß die Ansiedler bei Dead Moose Lake würden Anstalten treffen, um den Namen ihrer Post = Office abzuändern. Es edelt uns immer an, wenn wir den Namen „Dead Moose“ schreiben müssen. Dieser Name wurde der Post = Office vom Postamt = Inspektor selbst beigelegt, weil kein anderer vorgeschlagen war. Könnte derselbe aber nicht in einen anständigen und passenden Namen umgeändert werden? Können die Ansiedler dort sich denn auf einen schicklichen Namen einigen? Fast irgend einer wäre geeigneter wie „Dead Moose Lake“. Wie wäre „Marienseld“? Da die Gegend dort eine vorzügliche ist, so wäre unseres Erachtens dieser Name sehr angemessen.

Herr Heinrich Kalkhoff, der auf Sec. 6, Township 39, Range 23 wohnhaft ist, hat in seiner Wohnung ein Postamt errichtet und ist diese Woche als erster Postmeister von St. Joseph eingeschrieben worden. Er hält auch die dortige Schule, die durchschnittlich von 18 Kindern besucht wird.

Letzten Mittwoch wurde der hochw. P. Chrysostomus, O.S.B., sowie der Doktor Honke an das Krankenbett der Frau Clemens Fuergens bei St. Joseph gerufen. Die Frau leidet an einer Combination von Krankheiten und befindet sich in einem kritischen Zustande. Wir wünschen ihr eine baldige Genesung.

Das neue Pfarrhaus des hochw. P. Dominic, O.S.B., in St. Anna, ist nun so weit vollendet, daß er in dasselbe einziehen konnte. Obgleich der hochw. Vater sich sehr genugsam zeigte, und bisher auch mit seiner Blockhütte, die im vorigen Winter kaum bewohnbar war, sich zufriedensetzte, so freut er sich doch, daß er nun ein passendes und bequemes Wohnhaus hat. Die frühere Wohnung des hochw. Herrn Pfarrers, die dicht an die Kirche angebaut war, wird nun mit der Kirche vereinigt und beide Gebäude werden nunmehr ein Gotteshaus bilden.

Herr Wm. Benz, Sekretär der Catholic Settlement Society, reiste vorigen Sonntag hier durch und wohnte hier dem Gottesdienste bei. Er durchreist die ganze Kolonie, um Statistiken zu sammeln in Bezug auf das Endergebnis diesen Herbst

in unserer Kolonie. Sobald dieselben vollendet sind, werden sie im St. Peter's Note veröffentlicht werden.

Die Civil = Klage gegen den Herrn John Neufeld, der letztes Frühjahr den Herrn Adam Specht auf dem Wege nahe Rosthern durch sein unvorsichtiges oder nachlässiges Fahren getötet hatte, wird dem Vernehmen nach im nächsten Monate zum Verhör kommen. Es wurden zwei Klagen gegen Herrn Neufeld erhoben, eine kriminelle und eine Civil = Klage. Die erstere hatte bloß Bezug auf das Verbrechen, dessen er schuldig vernunet war, und Regierungsanwalt, eingeleitet. Wäre Herr Neufeld in diesen Gerichte schuldig befunden worden, so wäre er mit Gefängnis bestraft worden. Er wurde in diesem Gerichte des Mordes angeklagt, da es aber nicht bewiesen werden konnte, daß er willkürlich und vorsätzlich den Herrn Specht ums Leben gebracht hat, so wurde er von diesem Verbrechen durch die Geschworenen freigesprochen. Die zweite Klage, die jetzt gegen Herrn Neufeld erhoben ist, ist die Civil = Klage und diese wird von der Frau Specht eingeleitet. In dieser Klage handelt es sich nicht um das Verbrechen, also nicht um die Gefängnis = Strafe sollte er schuldig befunden werden, sondern nur um Schadenersatz oder Vergütung für das Leben des Herrn Specht, dem er durch seine Fahrlässigkeit ein Ziel gesetzt. Verliert Herr Neufeld diese Klage, so ist er verpflichtet, der Frau Specht eine gewisse Summe Geldes zu entrichten als Schadenersatz für den Tod ihres Gatten, den er verschuldet hat. Es schien die allgemeine Meinung in Rosthern bei der Regierungs = Klage gewesen zu sein, daß Herr Neufeld nicht sollte mit dem Gefängnis, sondern bloß mit einer Geldbuße bestraft werden, da die Verurteilung zum Gefängnis doch niemandem nützen könnte. Da Herr Neufeld von der Schuld des Mordes nun frei gesprochen worden ist, so ist zu hoffen, daß er im Civil = Gerichte mit einer ansehnlichen Geldbuße belegt wird, damit der armen Frau Specht mit ihren fünf kleinen Kindern etwas Unterstützung zukommen möchte.

Soeben lesen wir in der Zeitung, daß am 13. Nov. in York, Pa., nahezu 12 Zoll Schnee fiel. Hier war an dem Tage das herrlichste Wetter.

### Aus Rosthern.

Okt. 26. 1904. — Das schöne Herbstwetter kam am Dienstag, den 22. Nov., zu einem jähen Ende; denn an diesem Tage stellte sich der erste Schnee ein und auch seither ist beinahe jeden Tag etwas Schnee gefallen; jedoch liegt der Schnee wohl kaum mehr als zwei Zoll tief. Auch die Weiher und Teiche sind schon fest zugefroren und geben eine gute Schlittschuhlaufen, worauf die fröhliche Jugend Rostherns sich vergnügt. Das Fährboot über den Sastatschewan Fluß wurde auch schon außer Dienst gesetzt wegen Zufrierens des Flusses und die letzte Post konnte schon nicht mehr in die St. Peters Kolonie befördert werden. Wir wollen hoffen, daß der Fluß bald so zuströmt, daß das Eis darüber eine feste Brücke bildet, so daß die Ansiedler in der St. Peters Kolonie nicht lange von der Welt abgeschlossen bleiben. Zwar befördert die neue Eisenbahn einzelne Reisende über ihre Brücke bei Charleskroffing, aber noch keine Postfächer. Wie uns Herr J. Lange vor kurzer Zeit aus Winnipeg mitteilte, wird vor Frühjahr auf eine Postlieferung durch die neue Eisenbahn in der St. Peters Kolonie durchaus nicht zu hoffen sein.

Die Arbeiten an der Bahn aber schreiten rüstig vorwärts. Der Bahndamm ist

schon auf eine Battlesford ... die Gradungs ... nem Winter ei ... nenleger sind ... Sastatschewan ... tig eine Rob ... struktionszügen ... gehen. Das G ... werden, so la ... mer gestattet ... Frau ... durch ein ... Meile von ih ... eine schwere ... das Schlimm ... sich jetzt jedoc ... holt und sch ... sein. Herr Sch ... lonie war die ... kam auf der ... die Reise nah ... rend sie bei ... ständen drei ... Wetterbe

- 11. Nov.
12. "
13. "
14. "
15. "
16. "
17. "
18. "

Land ... wohner des ... ments Land ... bis zum 20 ... nicht verges ... hochw. P. ... ein, um wä ... ge eine hl. ... bereitung au ... sien. Herr ... genden Son ... Firmung in ... Beteiligung ... lich eine beg ... len des Sp ... sig zu den ... weither lam ... che, um wi ... ken, einer ... nen. Man h ... deren Arbeit ... stellt, um u ... Webungen h ... läufig auch ... nende Schu ... ten Platz ge ... daß viele d ... herkommen, ... Eifer lobend

Samstag ... hochwürdig ... D. M. J. ... des hochw. ... von Winni ... seinem Gm ... re Gemeind ... zur Station ... hochwürdig ... Herrn Pfar ... würd. P. ... ter dem I ... Christus", ... in deutscher ... wigle, M ... fangen. W ... Gewehrjab ... hinaus auf ... lichte hell h ... hut zu: vo ... mit bunten ... ne Anzah

Schon auf eine weite Strecke westlich von Battleford fertiggestellt, jedoch sind jetzt die Grubungsarbeiten wegen eingetretener Winter eingestellt worden. Die Schienenleger sind bereits am Rnie des Nord-Saskatchewan angelangt, wo gegenwärtig eine Notbrücke gebaut wird, die Konstruktionszüge gestattet darüberhinweg zu gehen. Das Schienenlegen soll fortgesetzt werden, so lange das Wetter es nur immer gestattet.

Frau Beckmann zog sich am Freitag durch einen Gang nach Rosthern, das 1 Meile von ihrem Wohnhause entfernt ist, eine schwere Erkältung zu, die anfangs das Schlimmste befürchten ließ. Sie hat sich jetzt jedoch schon wieder bedeutend erholt und scheint außer Lebensgefahr zu sein.

Herr Schäfer aus der St. Peters Kolonie war diese Woche in Rosthern. Er kam auf der neuen Eisenbahn hierher und die Reise nahm ihm nur einen Tag, während sie bei Wagen unter günstigen Umständen drei Tage nimmt.

**Wetterbericht aus Muenster**

	Höchste Tem.	Niedrigste Tem.
11. Nov.	35	23
12. "	42	23
13. "	48	27
14. "	52	22
15. "	50	26
16. "	48	29
17. "	51	23
18. "	40	19

Landshut, Msa. — Für die Bewohner des katholischen deutschen Siedlerkolonies Landshut waren die Tage vom 16. bis zum 20. November Tage, die so bald nicht vergessen werden. Am 15. traf der hochw. P. Hilland, Oblatenpater, daselbst ein, um während der vier folgenden Tage eine hl. Mission zu predigen als Vorbereitung auf den Besuch des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, der am darauffolgenden Sonntag das Sakrament der hl. Firmung in Landshut erteilen sollte. Die Vereisigung an der hl. Mission war wirklich eine begeisterte. Nicht nur die Katholiken des Sprengels Landshut eilten fleißig zu den Predigten, sondern selbst von weither kamen Katholiken deutscher Sprache, um wieder einmal das Glück zu haben, einer hl. Mission beizuwohnen zu können. Man hatte das Dreifachen und alle anderen Arbeiten so viel als thunlich, eingestellt, um um so ungestörter sich der hl. Uebungen hingeben zu können. Die vorläufig auch zugleich als Gotteshaus dienende Schule war stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Wenn man dabei bedenkt daß viele der Leute viele Meilen weit herkamen, dann muß man wirklich ihren Eifer lobend anerkennen.

Samstags abends um 8 Uhr traf der hochwürdigste Herr Erzbischof Langevin D. M. S. in Begleitung seines Sekretärs, des hochw. Herrn Trudel mit dem Zuge von Winneteg in Langenburg ein. Zu seinem Empfange war so ziemlich die ganze Gemeinde Landshut, Groß und Klein zur Station herbeigeeilt. Dort wurde der hochwürdigste Herr zunächst vom hochw. Herrn Pfarrer Woodcutter und vom Hochwürdig. P. Hilland D. M. S., sodann unter dem lauten Rufe: „Gelobt sei Jesus Christus“, worauf der hochwürdigste Herr in deutscher Sprache antwortete: „In Ewigkeit, Amen“, von den Gläubigen empfangen. Unter frohen Hurrahrufen, unter Gehrufen ging es jetzt im Festzuge hinaus auf die weite, vom schönen Mondlichte hell beleuchteten Prärie nach Landshut zu: voran eine treffliche Zahl Reiter mit bunten Schärpen angethan, dann eine Anzahl Kutschen mit Fähnchen ge-

schmückt, dann die Kutsche mit dem hochwürdigsten Herrn, hirauf folgte eine Anzahl Wagen mit den Firmingen, die ebenfalls Fähnchen in den Händen trugen. Es hatte dieser Zug über die nächtliche Prärie vom hellen Mondschein begünstigt, so etwas Feenhaftes an sich.

Nach einem Trappe von einer guten Stunde nahte sich der Zug der Kolonie Landshut. Schon von ferne sandte die helle Stimme des Missionsglockens und das Knattern der Gewehre der beim hochw. Herrn Kaplan Pirot in Landshut Zurückgebliebenen von Landshut aus dem hohen Gasse ihre Grüße entgegen. Das bescheidene Schulhaus hatte sich diesmal ganz in Festtagschmuck gelegt. Vom kleinen Turme wehte die päpstliche über dem Eingange die canadische Flagge, (die meisten Bewohner Landshuts sind Baiern) gehißt. Im Innern war das kleine Gotteshaus mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Der hochwürdigste Herr begrüßte, in dem Kirchlein angekommen, seine kleine Herde nochmals und dankte ihr für den wahrhaft herzlichen Empfang. Dann erteilte er den sakramentalen Segen.

Anderen Tags empfingen die 40 Firmlinge und viele Andern die hl. Kommunion aus der Hand des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs.

Am 10 Uhr sang der hochw. Herr Kaplan Pirot das feierliche Amt, in der der hochwürdigste Herr eine längere Predigt in englischer Sprache hielt, die dann der hochw. P. Hilland D. M. S. in deutscher Sprache wiedergab. Nachmittags um 3 Uhr fand die hl. Firmung statt, nach deren Vollendung der hochw. Herr auf dem nahen Kirchhofe ein schönes, neues Kreuz einsegnete. Bei allen Ceremonien waren auch viele englische und deutsche Andersgläubige zugegen.

Es wurde dann gelegentlich des Besuchs des hochw. Herrn Erzbischofs der baldige Bau einer Kirche besprochen und dessen Angriff für nächstes Frühjahr beschlossen.

Montags fand dann in der Frühe die Zurückbegleitung des hochwürdigsten Herrn an die Bahn statt. Wiederum ließ Groß und Klein es sich nicht nehmen, dem hochw. Oberhirten und dem gleichfalls mit dem hochw. Herrn scheidenden Missionar das Ehrengelächte bis nach Langenburg zu geben. Beim Einlaufen des Zuges brachte man dem scheidenden Oberhirten nochmals ein dreifaches hoch aus, was selbiger mit großer Begeisterung aufnahm. Als bereits der Zug im Fahren war rief er seinen Kindern noch mit lauter Stimme in deutscher Sprache den kath. Gruß zu: „Gelobt sei Jesus Christus!“ und alle riefen ihm die Antwort nach: „In Ewigkeit, Amen!“

Mögen für Landshut recht bald wieder solche schöne Tage wiederkommen!

**Unter dem Schutze des Unbefleckten.**

Als im Jahre 1629 Kaiser Ferdinand der Dritte von Schweden hart bedrängt ward sah der fromme Monarch nur ein wirksames Mittel, sich von dem gänzlichen Untergange zu bewahren; die Zuflucht zum mächtigen Schutze Mariä. Entschlossen, diesen seinen Voratz in kaiserlichen Pracht öffentlich zu zeigen, ließ er auf einem der Hauptplätze Wiens, am Hofe eine prächtige Mariensäule errichten und dieselbe mit Sinnbildern und Figuren, die an die unbefleckte Empfängnis Mariä erinnerten, ausziieren. An jeder der vier Ecken des Fußgestelles war ein Engel angebracht, ein bezähmtes Unächseuer mit den Füßen tretend; oben auf der Säule stand das Bild der Königin der Engel und ragte hoch in die Luft empor; sie schien mit gütiger Miene auf die Stadt herabzublicken, indem sie der höllischen

Schlange den Kopf zertrat. Eine mit großen Buchstaben eingegrabene Inschrift bezeugte den künftigen Jahrhunderten sowohl die Frömmigkeit des Monarchen, als sein festes Vertrauen auf die Mutter Gottes. Nie war Fest feierlicher, als da dieses Denkmal eingeweiht wurde; eine solche frommsinnige und rührende Handlung hatten die Bewohner Wiens noch nie gesehen; der gesamte Hof und die ganze Stadt nahm an der Feier teil. Mit Anbruch des Tages überschwenkte das Volk die Gassen, die öffentlichen Plätze, die Kirche, wohin sich der Kaiser begeben sollte. Er verfügte sich wirklich in Procession dahin, seinen Sohn, den König von Ungarn und Böhmen, und seine Tochter, die Königin von Spanien, an seiner Seite, die päpstlichen Legaten, die fremden Gesandten, den ganzen Adel, die Geistlichkeit und alle Klostergeistliche im Gefolge. Nach einer schönen Predigt, auf den glorreichen Vorzug Mariä wurde von dem Fürsten Friedrich, dem Bischof von Wien, ein feierliches Hochamt gehalten. Sogleich, nachdem er vom Subdialon den üblichen Friedensfuß empfangen, stieg der Kaiser von seinem Thron herab, es war während der hl. Kommunion, übergab seinen Degen dem Kammerherrn und sprach mit lauter Stimme aus, daß er sich hiermit Mariä, empfangen ohne Makel der Sünde, übergebe, sich selbst, seine Familie, seine Provinzen, seine Armeen und alles, was er besitze. Zugleich versprach er den Tag der unbefleckten Empfängnis für immer als einen gebotenen Feiertag feiern zu lassen, mit der Verpflichtung, am Vorabende desselben zu fasten. Auch wollte er, daß die Urkunde darüber von seiner Hand unterschrieben, sorgfältig aufbewahrt werde um das Andenken an diesen Tag zu verewigen. Nachdem er hierauf die heilige Kommunion empfangen, und alle, und alle die ihn umgaben, in hehem Grade erbaht hatte, begab er sich mit seinem ganzen Gefolge auf den Platz zurück, wo das Denkmal zu Ehren Mariä war errichtet worden. Hier wurde die Einsegnung der Statue unter Festgesängen, begleitet von dem Klange der Musik und unter dem Donner der Geschütze vorgenommen. Abends waren alle Häuser beleuchtet, die Säule selbst, welche mit Fackeln umgeben war und einen leuchtenden Boden über sich hatte, zog aller Augen auf sich. Die Prinzen, indem sie sich unter das Volk gemengt hatten, nahmen an allen Andachtsübungen bei dieser Gelegenheit teil, und vermehrten durch ihre Gegenwart die Freude und Frömmigkeit des Volkes. Kaiser Ferdinand erntete auch bald durch den Segen, den Gott seinen Waffen verlieh, die Früchte seiner Frömmigkeit. — Mariä erwies sich abermals als eine Helferin der Christen, die sie fromm und vertrauensvoll verehren.

Wie dreist es die Wiener Juden, wo sie etwas zum Gang der Dinge zu sagen haben, noch immer treiben, beweist ein Vorgang im Kaiser Franz Josef-Spital. Dort hat, aus Rücksicht auf die haar anwesenden Juden, der jüdenliberale Anstaltsdirektor Dr. Friedinger den Christen das übliche gemeinsame Gebet verboten! So in dem von 1 1/2 Millionen Christen bewohnten Wien!

Auf traurige Weise hat der Oberjäger Alexander Hirtenberger des hier garnisonierenden zweiten Landesgeschützen-Regiments den Tod gefunden. Er fuhr mit seinem Kabe in ein Lastfuhrwerk in der Nähe der Circonischen Ziegelei, stürzte und geriet unter das Hinterrad des mit Ziegeln beladenen Wagens. Der Unglückliche, welchem der Brustkorb eingedrückt wurde, erlag bald darauf seinen Verletzungen.

**Rosthern Milling Company,**

Müller und Getreide-Händler.

**Zwei große Mühlen**

in Rosthern und Hague. Verkauften die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan harter Weizen gemacht werden können.

**Wm. Wiebe,**

Manager, Rosthern.

**Kommt her! Überzeugt Euch**

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und geräuchertes Fleisch, Speck und Schinken lauft Ihr am vorteilhaftesten bei

**Dawson Brothers,**  
Rosthern.

**Bank of British-North-America.**

Bezähltes Kapital \$4,866,666  
Reserve \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dundas, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.  
W. E. Davidson, Director.

**Peter Hoffmann.**

Baumeister und Kontraktor, Leofeld Häuser oder Schantiez für neue Ansiedler nach Order in kurzer Zeit gebaut, Material geliefert.

**Hotel und Store.**

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u. s. w. Reht auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

**Nicolaus Gasser,**  
Leofeld.

# Aufruf!

von Hochw. Vaters Joseph Laufer, O. M. I. für die neue St. Josephs Kolonie.

Nachdem ich einen Aufruf von Mr. Lange, dem Präsidenten der „Catholic Settlement Society“ in den deutschen katholischen Zeitungen gelesen habe, fühle ich mich einigermaßen verpflichtet, als geistlicher Vorstand der neu zu gründenden St. Josephs Kolonie auch einen kurzen Gruß an die guten Katholiken, welche Lust haben in die schönen Gesilde westlich von Saskatoon heraufzukommen, zu richten. Ist es doch gut, wenn sie die Stimme ihres künftigen Hirten gehört haben.

Zuerst möchte ich die Genauigkeit und Richtigkeit der Aussagen Mr. Lange's und die Gewissenhaftigkeit, ebenso wie die Zuverlässigkeit der Leute, die unter der Leitung Mr. Lange's das Land durchforscht haben, herzlich bestätigen. Alle Aussagen und Berichte, die Mr. Lange und seine Leute über Land und Boden und Eigentümlichkeiten der Gegend ausgesprochen haben, sind vor den zuständigen Behörden in Rosthern und in meiner Gegenwart eidlich bekräftigt worden und sind diese Leute von ihrem Mitsetzler und ihren geistlichen Vorgesetzten aus der St. Peters Kolonie als durchaus zuverlässig und gewissenhaft anerkannt, wovon ich selbst auf das Festeste überzeugt bin. Uebrigens hat Schreiber dieser Zeilen dasselbe Urteil und dieselbe Beschreibung des Landes von anderen Oblaten Patres gehört, die das Land mehrmals durchreist haben, nämlich: schöne glatte Prärie mit gutem Boden, fast eben oder mit leichtem Abhang, so wie es für Weizen- und Getreidebau am besten geeignet ist.

Ferner ist es ja lauter freies Heimstättenland, welches von der Regierung verlehnt wird und die Ansiedler brauchen weiter nichts zu bezahlen als nur die geringen Gebühren für das Einschreiben. Es kommt also nur darauf an, für eine solche Ansiedlung eine gute Wahl zu treffen und das Beste auszufuchen. Auch muß ich darauf hinweisen, daß die Catholic Settlement Society, welche soeben neu incorporiert wurde, kein geschäftliches Unternehmen ist, um Geld zu machen, sondern einzig und allein für das deutsche katholische Volk und für die katholische Sache arbeitet. Alle vereinnahmten Gelder können nur gebraucht werden, um die Auslagen zu decken, welche mit der Gründung der Kolonie verbunden sind und die Beamten, welche unter der Oberleitung eines geistlichen Direktoriums stehen, beziehen weiter nichts daraus als nur ihr bestimmtes Gehalt.

Was Euch zweitens willkommen sein wird, ist, daß bereits zwei deutsche Missionare, Oblaten = Patres, eigens dazu hergekommen sind, um Eure Seelsorge zu übernehmen. Nächstes Jahr werden vier und selbst sechs Patres je nach Bedarf an Ort und Stelle sein, um die neue St. Josephs Kolonie auf recht blühenden Fuß zu bringen. Somit werden die neu ankommenden Ansiedler dieselben großen Vorteile finden, als gute Katholiken zusammenzuwohnen, wie sie in der St. Peter's Kolonie von den eifrigen Benediktiner = Patres den ihnen zugehörigen Ansiedlern dargeboten werden. Unser Streben in der St. Josephs Kolonie wird dasselbe sein, arbeiten wir ja für denselben Herrn und Oberhirten Jesus Christus, der uns einst Rechenschaft von unserer Verwaltung verlangen wird. Unser Streben, wie das eines jeden Priesters

wird sein, Euch hienieden so gut wie es uns immer möglich sein wird, als tüchtige Christen durch dieses Erdenthal zu Eurem wahren Ziele zu führen, Eurem Kindern tüchtige Lehrer zu verschaffen, Euch in allen Leiden nach Kräften beizustehen, während wir von Euch mit fester Zuversicht hoffen, liebevoll und thätig unterstützt zu werden.

Was ich ferner bestätigen kann, ist die Thatsache, daß nachdem ich drei Tage mich mit vielen Ansiedlern aus der St. Peters Kolonie unterhalten hatte, ich keinen gehört habe, der nicht ganz zufrieden, ich möchte sagen, der nicht ganz begeistert wäre mit seiner Lage und mit den Aussichten, welche sich dem strebsamen deutschen Ansiedler hier darbieten.

Nach all diesem denke ich, daß unsere deutschen Katholiken, welche Lust haben, in die neue St. Josephs Kolonie heraufzukommen, denselben Mut an den Tag legen und später, nach Ueberwindung der ersten sicheren Schwierigkeiten dieselbe Zufriedenheit finden werden.

Wie viele eifrige Familienhäupter werden froh sein, wenn sie einst einem jeden ihrer Kinder ein trauliches ausgebehtes Heim anbieten können; und werden die an sich leicht überhandnemen Schwierigkeiten bald vergessen, die es sie gekostet hat.

Darum auf! an's Werk; benützt die günstige Gelegenheit, die euch die katholische Settlement Gesellschaft bietet.

Bei dem ungeheuren Strom von Einwanderern, der sich seit einigen Jahren aus den Ver. Staaten und andern Ländern über West Canada ergießt, wird das gute freie Heimstättenland bald vergriffen sein und wenn deutsche Katholiken sich noch ihren Teil davon sichern wollen, so müssen sie sich schleunigst beeilen. Die Catholic Settlement Society wird demnächst wahrscheinlich unter dem neuen Namen ihre Hauptoffice in Winnipeg eröffnen aber vorläufig möge man noch alle Anfragen an Catholic Settlement Society Rosthern, Sask. Canada richten.

(Rev.) Joseph Laufer, O. M. I., Regina, S. B. T. Canada.

## Bekanntmachung.

Dem werthen Publikum der Umgegend von Muenster hiermit zur Nachricht, daß ich unterzeichneter im Bauholz-Geschäft nebst Eisenwaren, Colonial- und Materialwaarenhandlung eröffnet habe und versichere reelle Bedingung zu niedrigsten Preisen allen den Seinigen, die mit ihm handeln wollen.

Achtungsvoll,  
Strigel Bros.

## Aufruf!

Ein gewisser Ferdinand Spath verließ am 29. August seine Heimath, um sich in die St. Peterskolonie zu begeben. Er schrieb am 5. September, daß er in Rosthern angekommen sei. Aber alle feither an ihn gerichteten Briefe blieben unbeantwortet. Er ist 55 Jahre alt, ungefähr 5 Fuß 10 Zoll groß und hat blonden, mit weiß untermischten Vollbart. Sein Geschäft ist Schreiner. Sollte jemand über dessen Aufenthalt wissen, so möge er schreiben an:

Fred. Spath 309 Hundson Str.  
Canton City, Md. U. S. A.

## Winnipeg Marktbericht.

Weizen.	
No. 1 Northern	1.01
No. 2 Northern	98c
No. 3 Northern	92
No. 4 Northern	81
Hafer.	
No. 2 weiß	40c
No. 3 weiß	38½
Kartoffeln per Bushel	45
Butter	14c
Milchkühe	\$30-50
Rindvieh per Pfund Leb.	3½c
Schweine per Pf. Leb.	4-4 3/4
Schafe Leb. Gem. p. Pf.	3½-5
Hühner	12½-12
Enten und Gänse p. Pf. Leb.	10

## Gesucht.

Ein Manager für ein Retail Lumber Yard mit oder ohne Erfahrung. Muß arbeitsamer und ehrlicher Mann sein.  
Great Northern Lumber Co.,  
Muenster, Sask.

## Drucker verlangt.

Da wir uns entschlossen haben, bis zum nächsten Januar den St. Peter's-Boten in Muenster zu publiciren, so bedürfen wir eines Druckers. Etwaige Reklamenten möchten sich allsogleich an uns wenden.

## St. Peter's Vote.

Muenster, via Rosthern, Sask., Can.

## Verlaufen!

Um den 12. September haben sich von meiner Farm zwei Ochsen verlaufen. Der eine ist grau, hat einen Brand „O“, es fehlt ihm ein Teil des Schwanzes und er hat eine Halfter an. Der andere ist rot, hat einen weißen Stern auf der Stirn, der Brand ist nicht mehr deutlich erkennbar und hat auch eine Halfter an. Beide sind ohne Hörner. Diejenigen die etwas über diese Ochsen in Erfahrung bringen, sind erucht darüber Auskunft gelangen zu lassen an

John J. Vossen,  
Vossen, Sask.

## Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion,  
Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Böglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.  
Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,  
Academy of our Lady of Sion,  
PRINCE ALBERT, SASK.

## Zum Verkauf

## Vieh und Zugochsen.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 50 Stück Rindvieh, 12 Gespann zwei Jahre alter Ochsen, und einige Gespann drei und vier Jahre alter eingebrochener Zugochsen, ein Gespann dreijähriger gebrochener Ochsen ist wert von 80 bis 100 Dollars, ein vierjähriges Gespann 125 Dollars.

Rev. Father Myre Bellone  
Sechzeh nMeilen östlich von Duck-Lake

## G. O. Mc Hugh L. L. B.

Advokat und Notary Public  
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.  
Office über Friesen's Eisenwaren-Laden,  
Rosthern — — Sask.

## G. E. McCraney

Advokat und Notary Public  
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.  
Office neben der Imperial Bank.  
Rosthern — — Sask.

## Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000  
Reserve-Fonds... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. A. Hebblewhite, Manager,  
Rosthern, N. W. T.

## Verloren

1 rote Mähr, Brand B. S. auf der linken Seite. 1 weiße Mähr ohne Brand. Beide Halfter an. Beide etwa 10 Jahre alt, und 10-1200 Pfund schwer. Wer sie findet und zurückbringt, erhält eine Belohnung von \$15.  
Achtungsvoll John Kurtenbach, Leefeld,  
Sec. 20, T41. R26. W. 2. M

Zwei junge starke Zugochsen unständighalber zu verkaufen bei Joseph Bape 6 Meilen südlich vom Kloster. Nachzufragen bei Albert Muzel.

Joseph Pore  
St. Peter's Monastery.

## Zugelaufen.

Ein Pony 2-3 Jahre alt. Dunkelbraun mit weißem Fleck, ein Vorder und ein Hinterfuß ist weiß. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei: Math. Pollreis,  
Muenster, Sask. Sect. 4-37-22.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Liqueur, Brannntwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.  
Wm. Ritz, Rosthern.  
Gegenüber dem Bahnhof.

## Anzeige!

Schuhe für Männer, Frauen und Kinder zu verkaufen. Alle Schuhe werden repariert.

Geo. K. Muench, Muenster.

F. J. Range, Pres. Wm. Bens Sec.-Treas

## Catholic Settlement Society

gründet deutsche katholische Kolonien, und vermittelt freie Heimstätten. Alle Gelder welche einkommen, werden zur Förderung der deutschen katholischen Kolonisation verwandt. Jeder der die üblichen Gebühren einbezahlt ist zu allen Diensten und Vorteilen berechtigt welche die Gesellschaft darbietet. Von einem Jeden, der diese Vorteile in Anspruch nimmt wird erwartet, daß er ehrlich genug ist, um auch das Seinige zur Förderung der Kolonisation beizutragen.

CATHOLIC SETTLEMENT SOCIETY  
ROSTHERN, SASKATCHEWAN, CANADA.